

Strategiebasiertes Rechtschreibtraining Band 1

Klasse 5–9

Arbeits-
materialien

E-Book



Klar angeleitet – selbstverantwortlich – differenziert



netzwerk
lernen

Christine Mann • Theresia Hirsch

zur Vollversion

aol-verlag.de

Bitte beachten Sie:

Diese Freiarbeitsmaterialien (zumeist Karten im A5- und A6-Format) sind pro Kapitel so angeordnet, dass die zur Verfügung stehenden Seiten möglichst effektiv genutzt werden. Das bedeutet, dass sie innerhalb des jeweiligen Kapitels nicht zwingend chronologisch angeordnet sind.

IMPRESSUM

 aol-verlag.de

STRATEGIEBASIERTES RECHTSCHREIBTRAINING 1

Dr. Christine Mann war Grund- und Hauptschullehrerin und unterrichtete an verschiedenen Grundschulen. Nach Stationen im Schulpsychologischen Dienst in Rheinland-Pfalz und der Universität Göttingen ist sie seit vielen Jahren erfolgreich als frei praktizierende Schulpsychologin und Ausbilderin von Legasthenie-Therapeuten tätig. Zudem hat sie an mehreren Sprachbüchern mitgearbeitet und ist in der Lehrerfortbildung tätig.

Theresia Hirsch ist ausgebildete Legasthenie-Therapeutin und arbeitet derzeit in einer Grundschule im Förderbereich.

© 2011 AOL-Verlag, Buxtehude
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Postfach 1656 · 21606 Buxtehude
Fon (041 61) 7 49 60-60 · Fax (041 61) 7 49 60-50
E-Mail: info@aol-verlag.de · Internet: www.aol-verlag.de

Redaktion: Kathrin Roth
Layout/Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth
Coverfoto: © Woodapple – Fotolia.com
Illustrationen: © Scott Krausen
Läuferfigur auf Spielplan: © scusi – Fotolia.com

ISBN: 978-3-403-40030-1

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Unterricht zu nutzen. Downloads und Kopien dieser Seiten sind nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Webseiten stehen.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung:

Die rechtschreibdidaktische Konzeption	3
Die unterrichtstechnische Konzeption	4
Die verschiedenen Strategien	5
Das Material	10
Der Aufbau der Fähigkeit zu dieser Form selbstständiger Arbeit	13
Die Verteilung der Strategie-Einführungen über die Schuljahre	14
Die Menge der Rechtschreibstunden	17
Die Überprüfung der Lernfortschritte	17
Hilfekarten	19
Klassenliste der bearbeiteten Strategien	22
Strategie Mitsprechen: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	23
Strategie Mitsprechen: Material	26
Strategie: Handkontrolle: anfassen: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	36
Strategie Handkontrolle: anfassen: Material	37
Strategie Vorsilben erkennen: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	45
Strategie Vorsilben erkennen: Material	46
Strategie: Handkontrolle: haben: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	60
Strategie Handkontrolle: haben: Material	61
Strategie: t-Signal: Doppelung: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	75
Strategie: t-Signal: Doppelung: Material	76
Strategie: Begleitersuche: bestimmte Artikel: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	86
Strategie: Begleitersuche: bestimmte Artikel: Material	88
Strategie: Begleitersuche: alle Artikel: Material	94
Strategie: t-Signal: ie+h: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	103
Strategie: t-Signal: ie+h: Material	104
Strategie: Arbeit mit Merkwörtern: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	111
Strategie: Arbeit mit Merkwörtern: Material	113
Kreative Aufgaben	119

Diesem Material liegen zwei Konzeptionen zugrunde, eine rechtschreibdidaktische und eine unterrichtstechnische Konzeption.

Die rechtschreibdidaktische Konzeption

Die rechtschreibdidaktische Konzeption ist an den linguistischen Grundlagen unserer Buchstabenschrift orientiert. Unsere Buchstabenschrift ist grundsätzlich eine Lautschrift. Allerdings ist es nicht damit getan, die gesprochene Sprache entsprechend ihrer Lautung in eine Buchstabenfolge zu übersetzen. Die gesprochene Sprache ist meist umgangssprachlich verkürzt und dialektal, oft auch idiolektal verfärbt, sodass ein Verschriftlichen der Umgangssprache zu sehr individuellen Schreibungen führen und den Leseprozess stark verlangsamen würde. Es muss also als erster Schritt der Verschriftlichung eine besondere Sprache zugrunde gelegt werden, die weder der Umgangssprache noch völlig dem Hochdeutschen entspricht, sondern die sogar noch stärker als letztere an der Buchstabenfolge des Wortes orientiert ist, die **Rechtschreibsprache**. Denn auch der hochdeutsch sprechende Nachrichtenmoderator spricht beispielsweise das Wort *haben* als /ha:bn/ oder das *Lineal* als /linja:l/. (Die Schreibung zwischen zwei Schrägstrichen bedeutet, dass es sich hier um die Lautung handelt. Der Doppelpunkt hinter einem Vokal zeigt, dass dieser Vokal lang gesprochen wird.) In der Rechtschreibsprache aber werden diese Wörter als /ha: bən/ bzw. /li: ne: a:l/ ausgesprochen. Die Rechtschreibsprache ist also eine möglichst eng an die Buchstabenfolge angelehnte Aussprache der Wörter. Und zur besseren Orientierung für die Kinder wird diese Aussprache noch gut in Silben gegliedert. Gelernt wird diese Rechtschreibsprache im Leseprozess, wenn die Wörter entsprechend der Buchstabenfolge synthetisch erlesen werden und ihnen dann der umgangssprachliche Klang zugeordnet wird.

Das Lautschriftprinzip unserer Buchstabenschrift wird außerdem durch das morphematische Prinzip überlagert, nach dem Wörter in ihren unterschiedlichen Flexionsformen möglichst gleich geschrieben werden, auch wenn sie unterschiedlich klingen. Dieses Prinzip beschleunigt den Leseprozess sehr, erschwert aber die Orthografie, denn dadurch werden völlig klanggleiche Wörter je nach Herkunft unterschiedlich geschrieben, wie etwa *Feld* /*fällt* oder *Recht* /*reht*. Damit können für fast jeden alpha-

betisch codierbaren Sprechlaut unterschiedliche Buchstaben geschrieben werden, und um über die richtige Schreibweise zu entscheiden, müssen Erkenntnisse über die Sprachzusammenhänge herangezogen werden.

Und schließlich gibt es auch noch historisch bedingte Schreibweisen, die nicht durch Ableitung von Wortverwandten zu erschließen sind, sondern anderen Regeln folgen oder auch einfach nur gelernt werden müssen. Dass etwa *Pfahl* mit „ah“ geschrieben wird, *Qual* mit einfachem *a* und der *Aal* mit Doppel-*a* ist nicht durch Ableitungen zu erschließen, und auch Regeln stiften in diesem Bereich mehr Verwirrung als Klärung. Es gibt also reine Merkschreibungen, die das Lautschriftprinzip überlagern. Die Regeln zur Großschreibung hingegen und auch andere mehr grammatisch motivierte Schreibweisen haben mit dem Lautschriftprinzip nichts zu tun und erfordern ganz andere Gedankengänge.

Entsprechend diesen linguistischen Gegebenheiten bieten wir in diesem Material eine systematische, schrittweise Einführung in die zum orthografisch richtigen Schreiben notwendigen Denkstrategien an. Dabei werden die zugrunde liegenden Regeln nur kurz erwähnt. Wichtig sind die Strategien, die im Kopf ablaufenden Denkhandlungen, die dann zur richtigen Schreibung führen. Sie werden systematisch geübt. Das Material folgt also dem **Konzept des strategiebasierten Rechtschreiblernens**.

- Die Grundlage bildet das **rhythmisch-synchrone Sprechschreiben**. Hier wird das Wort in der Rechtschreibsprache gesprochen und für jeden Laut synchron der am häufigsten dafür verwendete Buchstabe geschrieben. Das wird definiert als sogenannte **lautgetreue Schreibung**. Für den r-Laut ist beispielsweise das einfache „r“ die häufigste Verschriftlichung. Eine Verschriftlichung durch „rr“ ist entweder durch deutliches Silbengliedern hörbar zu machen (*sper-ren*) oder es braucht eine extra Begründung (z. B. bei *er sperrt*). Wenn die Strategie der lautgetreuen Schreibung gut automatisiert ist, wird das Sprechen des Wortes ohne große Denkanstrengungen mit dem Hinschreiben einer Buchstabenfolge verbunden, sodass der Kopf frei wird zur Anwendung übergeordneter Rechtschreibstrategien.
- Darauf aufbauend werden die einzelnen **übergeordneten Rechtschreibstrategien** systematisch vermittelt.

- Bei jeder Strategie wird zunächst die Modifikation der lautgetreuen Schreibung durch diese Strategie benannt, sodass damit die Sicherheit in der lautgetreuen Schreibung weiter verstärkt wird. Also beispielsweise: Am Ende eines Wortes kann man die Buchstaben „d“ und „t“ nicht klar unterscheiden. Beide klingen eher wie ein „t“. Deshalb wird für diesen Laut in der Regel ein „t“ geschrieben, außer wenn man das „d“ durch Verlängern klar erkennbar machen kann (*Hund* → *Hunde*) oder man das Wort als Merkwort mit „d“ hinten gelernt hat (*und, sind*).
- Im nächsten Schritt wird die Strategie zunächst einzeln geübt, in unserem Beispiel also die verschiedenen Möglichkeiten, Wörter zu verlängern, um die Schreibung mit „d“ oder „t“ zu überprüfen.
- Außerdem wird das Signal für die Anwendung der Strategie sehr genau herausgearbeitet und die Signalerkennung extra trainiert, in unserem Beispiel also die Buchstaben „d“ oder „t“ am Ende eines Wortes als Signal.
- Erst danach wird die Anwendung der Strategie im Schreibprozess systematisch geübt.
- Ziel ist, dass die Strategien schließlich so weit automatisiert werden, dass sie den Kindern selbstverständlich werden und quasi automatisch im Schreibprozess ablaufen, sodass der Kopf sich weitgehend frei von Rechtschreibfragen der Formulierung von Texten zuwenden kann.

Die unterrichtstechnische Konzeption

Die Geschwindigkeit, mit der Kinder die Rechtschreibung erlernen, ist sehr unterschiedlich. Es gibt Kinder, denen prägt sich die Schreibweise der Wörter so schnell ein, dass sie kaum Rechtschreibfehler machen und die meisten Strategien spontan schon richtig anwenden. Andere haben große Schwierigkeiten und müssen jede einzelne Strategie mühsam erlernen, um einigermaßen fehlerarm zu schreiben.

Außerdem ist auch das Ziel des Rechtschreibunterrichts nicht für alle Kinder gleich. Während für viele das Erlernen der Rechtschreibung wirklich wichtig ist, um in ihrer beruflichen Entwicklung später nicht durch zu schlechte Rechtschreibung behindert zu werden, gibt es andere, die ganz andere berufliche Perspektiven haben und die Rechtschreibung für sich als völlig

nebensächlich empfinden.

Bisher bemühen sich die meisten Lehrer und Lehrerinnen, all diese Kinder mit diesen sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen im gleichen Tempo zum gleichen Ziel zu führen. Das hier vorliegende Material verfolgt ein völlig anderes Konzept. Es soll den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, sich die Rechtschreibung in ihrem eigenen Tempo mit einem gehörigen Maß an Selbstbestimmung und Selbstverantwortung individuell anzueignen.

Die verschiedenen Rechtschreibstrategien laufen bei den unterschiedlichen Rechtschreibphänomenen weitgehend gleich ab. Zum Beispiel sowohl die Auslautverhärtung als auch die Doppelung am Wortende, das silbentrennende „h“ und „ß“ am Wort-Ende können durch Verlängern des Wortes hörbar gemacht werden. Daher bieten sich zahlreiche Wiederholungsmöglichkeiten derselben Rechtschreibstrategie bei den unterschiedlichen Rechtschreibphänomenen an, sodass die Rechtschreibstrategien wirklich gut eingeübt werden können, ohne dass die Kinder den Eindruck bekommen, sie müssten immer das Gleiche üben. Andererseits können schnell lernende Kinder die Strategie sofort an vielen Rechtschreibphänomenen gleichzeitig einüben und gewinnen dadurch Zeit, sich anderen Inhalten zuzuwenden, statt für sie sinnlose Rechtschreibübungen durchführen zu müssen. Kein Lehrer, keine Lehrerin kann bei den derzeitigen Klassengrößen allen Kindern genau die für sie gerade richtigen und notwendigen Übungen zuteilen. Die hier vorgeschlagene Form der inneren Differenzierung ist nur möglich, wenn die Kinder selbst sehr stark an der Gestaltung ihres Lernprozesses mitwirken. Die Lehrkraft muss also ihre Rolle dahingehend verändern, dass sie den Kindern zwar zunächst jede neue Strategie sorgfältig erklärt. Dann aber muss sie die Kinder ihren Lernprozess selbst bestimmen lassen. Sie hat die Aufgabe, die Kinder genau zu beobachten und sie zu beraten, wenn sie das noch nicht so hinbekommen, wie es nötig ist. Diese damit installierte Selbstverantwortung der Kinder für ihren Lernprozess kann das gesamte Lernverhalten der Kinder positiv beeinflussen. Die Rechtschreibung hat den Vorteil, dass man „Fehler zählen“ kann, eigentlich eine sehr unsympathische Tätigkeit. Da die Rechtschreibung ein sehr komplexes Gebiet ist, bei dem in jedem normalen Text alle Schwierigkeiten bunt gemischt vorkommen und eigentlich dem Schreiber schon abverlangt werden, ist es für die Kinder

Die verschiedenen Strategien

Recht in Verruf geraten. Aber mit dem vorliegenden Konzept des strategiebasierten Rechtschreiblernens kann man sehr genau unterscheiden, welche Fehler das Kind mit den bereits gelernten Strategien nicht mehr machen müsste, wenn es die Strategie wirklich beherrschen würde, und welche Fehler nur durch die Anwendung einer noch nicht gelernten Strategie vermieden worden wären, was dem Kind nicht als Fehler angerechnet werden kann, sondern einfach nur korrigiert werden müsste. Es ist also wichtig, für die Kinder klar erkennbar zwischen den roten Fehlern, also den Verstößen gegen schon gelernte Strategien, und den grünen Fehlern, also einfach zu korrigierenden Schreibungen, die das Kind später erst durch entsprechende Strategien zu vermeiden lernen wird, zu unterscheiden. Dann kann dem Kind an der Menge seiner roten Fehler ganz deutlich werden, wie weit es wirklich gut lernt. Es erfährt hier also besonders klar seine Selbstwirksamkeit, das heißt, dass der Erfolg in der Rechtschreibung von der Sorgfalt seines Lernens abhängt. Diese Erfahrung der Selbstwirksamkeit kann sich positiv auf sämtliche Lernaufgaben in der Schule, und bei günstigen Bedingungen auch auf die gesamte Lebensgestaltung auswirken. Andererseits zeigt die Menge der grünen Fehler dem Kind, wie weit seine Rechtschreibkompetenz insgesamt schon entwickelt ist. Ein Kind etwa, das ständig nur dieselbe grundlegende Strategie übt, um alle roten Fehler zu vermeiden, wird erkennen, dass die Zahl der grünen Fehler sich nicht oder kaum verringert, sodass es einsehen muss, dass es allmählich auch die anderen Rechtschreibstrategien üben muss, insbesondere, da die Zahl der grünen Fehler sich auch auf die Note in der Rechtschreibung auswirkt.

Die verschiedenen Strategien

Die grundlegende Strategie unserer Schriftsprache ist das rhythmisch-synchrone Sprechschreiben: Die Wörter werden in der Rechtschreibsprache, das heißt möglichst eng an die Buchstabenfolge angelehnt, ausgesprochen. Dabei werden die Silben so deutlich voneinander getrennt, dass man zwischen den Silben nichts hört und doppelte Mitlaute an der Silbenfuge auch doppelt hörbar werden. Und während dieser Art des Sprechens des Wortes wird für jeden Laut der am häufigsten dafür geschriebene Buchstabe notiert. Etwa fünfzig Prozent der Wörter werden durch diese Art des lautgetreuen

en Schreibens schon richtig geschrieben. Wenn man großgeschriebene Wörter mitzählt, sind es sogar 68 %.

Diese Art des Schreibens wird als **lautgetreue Schreibung** bezeichnet, und ein Wort, bei dem diese Strategie schon ausreicht, um sie richtig zu schreiben, als **Mitsprechwort**.

Kinder, die gelernt haben, neue Wörter synthetisch zu erlesen und ihnen dann vom Kontext her den Sinn und den umgangssprachlichen Klang zuzuordnen, vollziehen im Leseprozess immer wieder die Übersetzung des rechtschreibsprachlichen Klangs eines Wortes in den umgangssprachlichen Klang. Durch diese Leseerfahrung schaffen die Kinder es dann auch weitgehend, diesen Übersetzungsprozess umzudrehen und der Umgangssprache die Rechtschreibsprache eines Wortes zuzuordnen. Sie brauchen also nicht für jedes Wort die Rechtschreibsprache erst mühsam zu üben. Sie brauchen sogar nicht einmal jedes Wort, das sie schreiben wollen, vorher gelesen zu haben. Denn viele Kinder bilden dann eigene Übersetzungsregeln von der Umgangs- in die Rechtschreibsprache, die man daran erkennen kann, dass sie manchmal zu Fehlern führen. Die Kinder haben beispielsweise gelernt, dass bei den Wörtern *Garten*, *warten* oder *arbeiten* das „r“ nicht wirklich gesprochen wird. Das kann dazu führen, dass sie plötzlich **arber* statt *aber* und **Arbend* statt *Abend* schreiben.

Es gibt allerdings auch Wörter, bei denen Kinder mit noch wenig Leseerfahrung nicht wissen können, wie sie gesprochen werden müssen, um sie richtig zu schreiben. Wörter wie *auseinander* oder *ordentlich* sind typische Beispiele dafür. In solchen Fällen muss die Rechtschreibsprache zunächst am geschriebenen Wort erlernt werden. Wenn Kinder bei vielen Wörtern die Rechtschreibsprache noch nicht können, ist es sinnvoll, Leseübungen durchzuführen, bei denen unter nicht deutlich genug ausgesprochene Wörter Silbenbogen gemalt werden. Dann wird das Wort langsam und deutlich, in Silben gegliedert gesprochen und zu jedem Laut der dazugehörige Buchstabe gezeigt.

Das Prinzip der lautgetreuen Schreibung sollte eigentlich schon in der Grundschule gut geübt worden sein. Da aber häufig einfach Wörter geübt werden, ohne klar zwischen der lautgetreuen und davon abweichenden anderen Schreibungen zu unterscheiden, entstehen bei Kindern auch immer wieder erhebliche Verunsicherungen. Und selbst manche Lehrkräfte sind sich



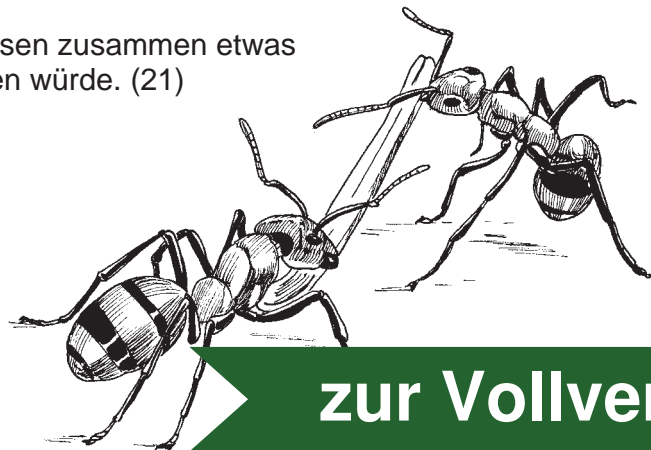
- Der / die Diktierende passt auf wie ein Luchs, dass du genau mitsprichst und die Silbepausen sorgfältig einhältst.

1. Ameisen krabbeln normalerweise auf dem **B**oden.
2. Manchmal können wir sie auch an den **Z**weigen von **R**osenbüschen beobachten.
3. Aber auch dorthin klettern sie. (22)
4. Am **A**nfang des **S**ommers jedoch können wir manchmal **S**charen von **A**meisen mit **F**lügeln entdecken.
5. Da feiern die jungen **A**meisenköniginnen **H**ochzeit.
6. Nach der **B**efruchtung werfen die jungen **K**öniginnen die **F**lügel **w**ieder ab und gründen einen eigenen **A**meisenhaufen. (36)



- Der / die Diktierende passt auf wie ein Luchs, dass du genau mitsprichst und die Silbepausen sorgfältig einhältst.

1. Um uns gegenseitig etwas mitzuteilen, sprechen wir miteinander.
2. Auch **A**meisen können sich **N**achrichten übermitteln.
3. Sie benutzen dazu chemische **S**toffe, die sie ausscheiden.
4. Aber wie sie das genau machen, wissen die **W**issenschaftler noch nicht. (33)
5. Ameisen helfen sich auch gegenseitig.
6. Oft können wir beobachten, wie einige **A**meisen zusammen etwas transportieren, was eine alleine nicht schaffen würde. (21)





- Der/die Diktierende passt auf wie ein Luchs, dass du genau mitsprichst und die Silbepausen sorgfältig einhältst.
1. Wir freuen uns, auf einer **W**anderung ein **R**udel **R**ehe zu entdecken.
 2. Wir sehen zu, wie sie grasen oder sich in eleganten **S**prüngen durch die **B**üsche des **W**aldes bewegen.
 3. Im **K**örperbau erinnern die **R**ehe etwas an unsere **K**ühe. (37)
 4. Aber sie sind schlanker und graziöser als die **K**ühe auf der **W**eide.
 5. Die **K**ühe bewegen sich kaum.
 6. Entweder gehen sie langsam über die **W**eide und rupfen das **G**ras aus, oder sie hocken auf dem **B**oden und verdauen das **F**utter.
 7. Sehen die **R**ehe so schön aus, weil sie sich so oft bewegen? (51)



Noch einmal ein Härtetest:

- Du musst selber an das Mitsprechen und die Silbepausen denken, ohne dass dein Partner eingreift.
- Er diktiert und führt eine Strichliste, wie oft du nicht mitgesprochen oder die Silbepausen nicht eingehalten hast.
- Am Ende jedes Abschnitts wird dieser auf Fehler geprüft und dein Partner sagt dir, wie viele Striche er machen musste.
- Wetten, dass du umso weniger Fehler machst, je besser du mitsprichst?

Johannes hat seit zwei **M**onaten mit einem anderen **J**ungen zusammen **T**rompetenunterricht. Dort lernen sie, **T**öne zu erzeugen, indem sie die **L**ippen fest zusammenpressen und hindurchblasen. Dazu braucht man **K**raft und einen starken **A**tem. (33) Aber noch klingen die **T**öne so heiser, als ob sie **H**usten haben. Trotzdem ist Johannes stolz darauf. Er hat sogar schon kleine **M**elodien hinbekommen. In einigen **M**onaten möchte er beim **S**chützenfest in der **M**usikkapelle mitsp/elen. (35)



Nun kommt der Härtetest:

- Du musst selber an das Mitsprechen und die Silbepausen denken, ohne dass dein Partner eingreift. Er diktiert und führt eine Strichliste, wie oft du nicht mitgesprochen oder die Silbepausen nicht eingehalten hast.
- Am Ende jedes Abschnitts wird dieser auf Fehler geprüft und dein Partner sagt dir, wie viele Striche er machen musste.
- Wetten, dass du umso weniger Fehler machst, je besser du mitsprichst?

Manche **M**enschen sind gegen **K**atzen allergisch. *Wenn* sie einer **K**atze zu nahe kommen, fangen **A**ugen und **N**ase an zu jucken. Früher dachte man, die **K**atzenhaare würden die **A**llergie auslösen. Aber in **W**irklichkeit ist es die **S**pucke der **K**atzen, die manche Leute nicht vertragen. (43)

Katzen putzen sich, indem sie sich am ganzen **K**örper sauber lecken. Die **S**pucke wird trocken und winzige **T**eilchen davon werden aufgewirbelt und schweben in der **L**uft. Diese **T**eilchen werden eingeatmet und können die **A**llergie auslösen. (35)





Handkontrolle: anfassen

Wissenschaftliche Grundlagen

Die Großschreibung von Nomen ist nur zum Teil semantisch begründet. Die Namen von Gegenständen, Lebewesen und Teilen davon werden großgeschrieben. Später kommen noch Abstrakta und Maßeinheiten dazu. Daneben gibt es auch eine grammatisch motivierte Großschreibung, für die andere Strategien gebraucht werden. Die hier angebotene Strategie löst also durchaus noch nicht alle Probleme der Großschreibung, aber sie ist ein sicherer Anfang. Denn alles, was man anfassen kann oder sich vorstellen kann anzufassen, wird tatsächlich großgeschrieben.

Um erst einmal in diese Denkweise hineinzukommen, sollen die Kinder nach dem Schreiben eines Satzes die Hand zum Anfassen bereit machen, und bei jedem wichtigeren Wort überlegen, ob sie das, was damit gemeint ist, anfassen können oder sich vorstellen können, es anzufassen. Das wird als Handkontrolle bezeichnet. Allmählich soll sich dieses Denken so einüben, dass die Kinder beim Schreiben schon automatisch überlegen, ob sie das Gemeinte anfassen könnten, und es dann großschreiben.

Die Einführung

- **Anknüpfen an Bekanntes:** Zunächst kann man mit den Kindern die Regeln zur Großschreibung sammeln, die sie schon von der Grundschule her kennen. Wahrscheinlich wird schnell folgende Regel genannt: „Wenn man *der*, *die* oder *das* davorsetzen kann, wird das Wort großgeschrieben.“ Man bestätigt, dass sie das so gelernt haben, macht den Schülern aber dann deutlich, dass man im Prinzip vor jedes Wort *der*, *die* oder *das* setzen kann. Man lässt die Kinder Wörter nennen, von denen sie genau wissen, dass das keine Nomen sind, und nennt ihnen einen Satz, in dem vor dem Wort ein Artikel steht, z. B. „Das *und* hier hast du besonders schön geschrieben.“ An diesen Beispielen verdeutlicht man, dass man für die Großschreibung zwei Begründungen braucht, von denen eben eine sein kann, dass man *der*, *die* oder *das* vor das entsprechende Wort setzen kann.
- **Erarbeiten der Regel:** Alles, was man anfassen kann, schreibt man groß.
- **Einprägen durch Bewegung:** Die Schüler werden in Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt einen Ball, den sie aufprallen lässt.

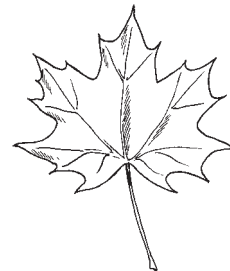
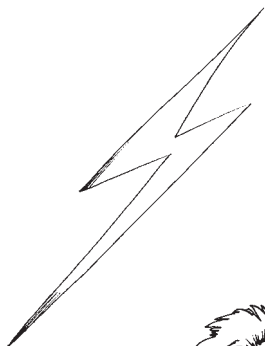
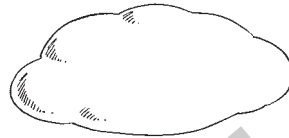
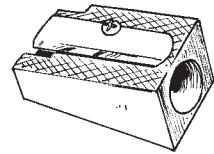
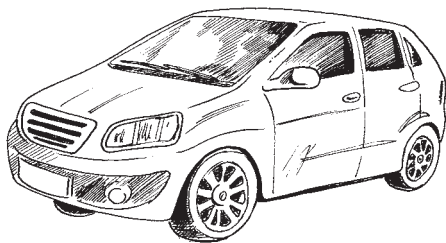
Bei jedem Aufprall sollen die Schüler etwas nennen, was man anfassen kann, wobei alle diese Dinge mit demselben, vorher vereinbarten Anfangsbuchstaben beginnen müssen. Wer hält am längsten durch?

- **Bewusst machen, was man noch alles anfassen kann:** Man lässt die Schüler einen Gegenstand von ihrem Tisch, beispielsweise einen Stift oder Anspitzer, in die Hand nehmen. Aufgabe: Nenne zehn Dinge, die du gerade anfässt. Die anderen Schüler dürfen mithelfen. Ziel ist, dass die Kinder merken, dass man auch die Ecke, die Oberfläche, das Loch usw. anfassen kann.
- **Einführung der Handkontrolle:** Nun kann man anhand eines ausschließlich kleingeschriebenen Satzes (Beispiel s. u.) an der aufgeklappten Tafel verdeutlichen, was mit der Handkontrolle gemeint ist: Man lässt die Kinder die Hand zum Anfassen bereit machen, und jedes wichtigere Wort daraufhin überprüfen, ob man das Gemeinte anfassen könnte. Dort wo das möglich ist, wird die Großschreibung korrigiert. In dem Zusammenhang kann man die Kinder auf die **Grundregel** hinweisen: Insgesamt werden sehr viel mehr Wörter klein- als großgeschrieben. Die Wörter, von denen sie wissen, dass sie großgeschrieben werden, müssen sie unbedingt weiterhin großschreiben, denn mit der Handkontrolle erkennt man nicht alle Nomen. Aber wenn sie unsicher sind, ist es besser, das Wort kleinzuschreiben. Die Trefferrate ist höher.
- Außerdem sollte man betonen, dass ein durch die Handkontrolle selbst korrigierter Fehler kein Fehler mehr ist.
- Alle Übungen zur Handkontrolle: anfassen sind durch den Fausthandschuh gekennzeichnet.
- Nun kann man die Kinder in die eigenständige Arbeit mit dem Material entlassen. Wahrscheinlich ist es sinnvoll, dabei noch einmal die Art des Umgangs mit dem Material und die Verhaltensregeln zu besprechen.

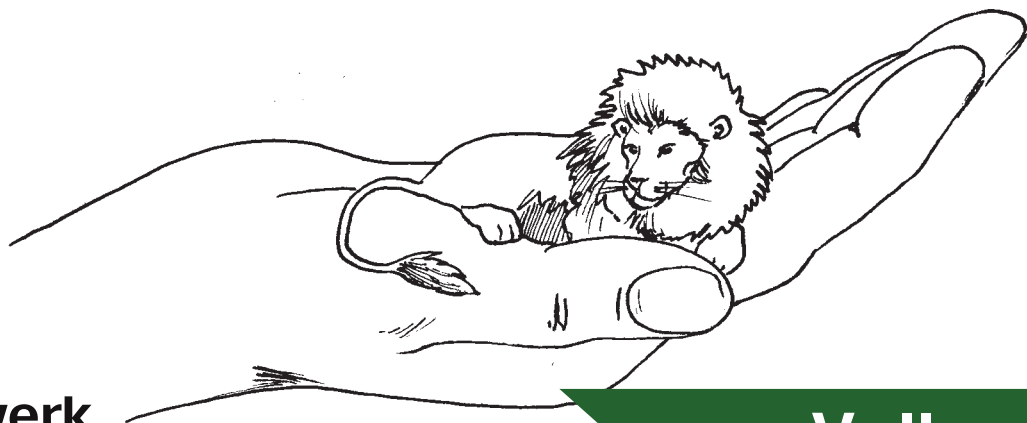
Vorbereitung: Bälle mitbringen. Satz an die Tafel schreiben, in dem auch die Nomen kleingeschrieben wurden, aber alle etwas bezeichnen, was man anfassen kann. Tafel zuklappen.

Beispielsatz: Als Martin seine Schultasche unter die Bank stellen will, stößt er mit dem Kopf an die Tischkante und jammert darüber.

Alles, was man anfassen kann,
oder sich vorstellen kann, anzufassen,
schreibt man groß.



Deswegen Handkontrolle!
Könnte ich das, was gemeint ist,
anfassen?



Übungsplan Handkontrolle: anfassen



Regel: Alles, was man anfassen kann, oder was man sich vorstellen kann anzufassen, schreibt man groß.

	Trage bei den Übungen, die du durchgeführt hast, das Datum ein.	Lehrerkontrolle
1. Mach dir klar, was man alles anfassen kann.	a) (Spiel) _____ b) (Spiel) _____ c) _____ d) _____	
2. Übe, in vorgegebenen Texten die Nomen durch die Handkontrolle zu erkennen.	a) _____ b) _____	
3. Übe, ganze Sätze zu schreiben und die Nomen durch die Handkontrolle zu erkennen.	a) _____ b) _____	
4. Schreibe ganze Texte und erkenne die Nomen durch die Handkontrolle.	a) _____ b) _____	
5. Übe, in vorgelesenen Sätzen die Nomen durch die Handkontrolle zu erkennen.	a) _____ b) _____	

Übungsplan Handkontrolle: anfassen



Regel: Alles, was man anfassen kann, oder was man sich vorstellen kann anzufassen, schreibt man groß.

	Trage bei den Übungen, die du durchgeführt hast, das Datum ein.	Lehrerkontrolle
1. Mach dir klar, was man alles anfassen kann.	a) (Spiel) _____ b) (Spiel) _____ c) _____ d) _____	
2. Übe, in vorgegebenen Texten die Nomen durch die Handkontrolle zu erkennen.	a) _____ b) _____	
3. Übe, ganze Sätze zu schreiben und die Nomen durch die Handkontrolle zu erkennen.	a) _____ b) _____	
4. Schreibe ganze Texte und erkenne die Nomen durch die Handkontrolle.	a) _____ b) _____	
5. Übe, in vorgelesenen Sätzen die Nomen durch die Handkontrolle zu erkennen.	a) _____ b) _____	

Vorbereitung:

Jeder Teilnehmer nimmt sich einen Spielplan und trägt in das obere Feld etwas ein, was man anfassen kann, darunter kommen 10 Dinge, die man an diesem Gegenstand anfassen kann. Das Spiel beginnt, wenn alle Spieler ihr Blatt ausgefüllt haben. Wird das Spiel mit einer größeren Gruppe gespielt, könnt ihr auch zwei Mannschaften bilden. Jede Mannschaft füllt dann nur jeweils einen Spielplan aus.

Spielregeln:

Der erste Spieler nennt sein Nomen. Jetzt schreibt der Gegner oder die gegnerische Mannschaft ebenfalls 10 Begriffe zu diesem Nomen auf und versucht dabei, möglichst viele der 10 aufgeführten Begriffe der anderen Partei zu erraten. Dann werden die Begriffe verglichen. Für eine Übereinstimmung erhält der Gegner oder die gegnerische Mannschaft einen Punkt. Für einen nicht erratenen Begriff bekommt der Spieler oder die spielende Mannschaft einen Punkt. Dann wird gewechselt. Sieger ist der Spieler oder die Gruppe mit den meisten Punkten.

Flugzeug	
Gruppe Spieler	Gruppe Spieler
Tragfläche	Kuppel
Flügel	Motor
Fahrgestell	Innenraum
Kuppel	Flügel
Turbine	Eingang
Luke	Landeklappe
Landeklappe	Einfüllstutzen
Steuerhebel	Turbine
Lampen	Fahrgestell
Einfüllstutzen	Tragfläche
nicht erratene Begriffe:	erratene Begriffe:
3	7
Punkte:	Punkte:
3	7

© AOL-Verlag, Buxtehude

Tu dich mit einem oder mehreren Partnern zusammen. Auf los geht's los. Jeder schreibt Dinge auf, die man nicht wirklich anfassen kann, von denen man sich aber vorstellen kann, sie anzufassen. Wer als Erster sieben solcher Dinge aufgeschrieben hat, sagt Stopp.

Der Gewinner liest seine Wörter vor. Jeder, der ein vorgelesenes Wort auch hat, sagt es. Denn für jedes Wort, das auch andere haben, gibt es einen Punkt, für jedes Wort, das niemand anderes hat, gibt es zwei Punkte.

Deshalb muss nach dem Gewinner der nächste von seinen Wörtern die vorlesen, die noch nicht genannt wurden, dann der nächste ...

Bei der nächsten Runde darf nichts aufgeschrieben werden, was schon in einer vorigen Runde genannt wurde.

Beispiel:

Jonas schrieb:

- Wolken ✓
- Nebel ✓
- Blitz
- Himmel ✓
- Sonne ✓
- Mond ✓
- Strom

netzwerk lernen
9 Punkte

Katrin schrieb:

- Feuer
- Bakterien
- Wolken ✓
- Nebel ✓

6 Punkte

Emil schrieb:

- Wolken ✓
- Himmel ✓
- Sonne ✓
- Mond ✓
- Sterne

6 Punkte

Achtung: t-Signal!

Bei Verben mit „t“ in der Endung:
Grundform bilden!

du rennst $\xleftrightarrow{\text{nn}}$ ren·nen

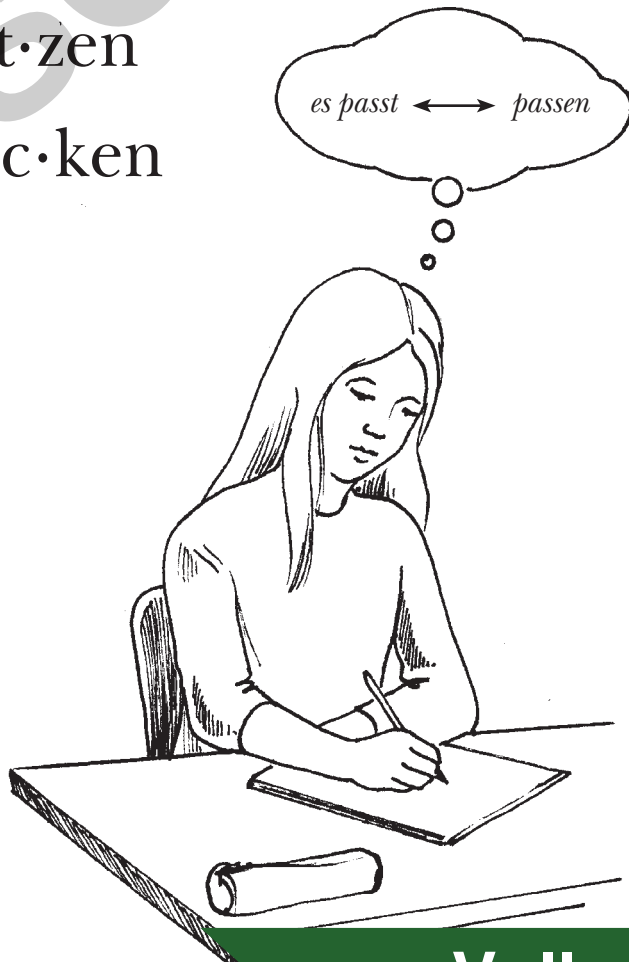
→ *du rennst* gehört zu *ren·nen*

← also *du rennst* mit Doppel-n

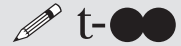
es blitzte $\xleftrightarrow{\text{tz}}$ blit·zen

gestrickt $\xleftrightarrow{\text{ck}}$ stric·ken

es passt \longleftrightarrow *passen*



Übungsplan t-Signal: Doppelung

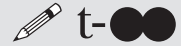


Strategie: Bei Verben mit t-Signal bilde die Grundform, um die Schreibung zu überprüfen.

	Trage bei den Übungen, die du durchgeführt hast, das Datum ein.	Lehrerkontrolle
1. Lerne das Symbol und die genaue Denkbewegung für die Ableitung.	a) ! _____ b) _____ c) _____ d) _____ e) _____	
2. Übe, in vorgegebenen Texten die Verben mit t-Signal zu erkennen und richtig abzuleiten.	a) _____ b) _____ c) _____	
3. Übe, ganze Sätze zu schreiben, die Verben mit t-Signal dabei zu erkennen und ihre Schreibweise durch die Grundform zu überprüfen.	a) _____ b) _____ c) _____ d) _____	
4. Schreibe ganze Texte und überprüfe die Verben mit t-Signal.	a) _____ b) _____	
5. Übe, von vorgelesenen Sätzen die Verben mit t-Signal sofort richtig hinzuschreiben.	a) _____ b) _____ c) (Spiel) _____	
6. Lerne besonders knifflige Beispiele für Verben mit t-Signal.	a) _____ b) _____	

© AOL-Verlag, Buxtehude

Übungsplan t-Signal: Doppelung



Strategie: Bei Verben mit t-Signal bilde die Grundform, um die Schreibung zu überprüfen.

	Trage bei den Übungen, die du durchgeführt hast, das Datum ein.	Lehrerkontrolle
1. Lerne das Symbol und die genaue Denkbewegung für die Ableitung.	a) ! _____ b) _____ c) _____ d) _____ e) _____	
2. Übe, in vorgegebenen Texten die Verben mit t-Signal zu erkennen und richtig abzuleiten.	a) _____ b) _____ c) _____	
3. Übe, ganze Sätze zu schreiben, die Verben mit t-Signal dabei zu erkennen und ihre Schreibweise durch die Grundform zu überprüfen.	a) _____ b) _____ c) _____ d) _____	
4. Schreibe ganze Texte und überprüfe die Verben mit t-Signal.	a) _____ b) _____	
5. Übe, von vorgelesenen Sätzen die Verben mit t-Signal sofort richtig hinzuschreiben.	a) _____ b) _____ c) (Spiel) _____	
6. Lerne besonders knifflige Beispiele für Verben mit t-Signal.	a) _____ b) _____	

Damit dir die Ableitung ganz klar wird, schreibe die folgenden drei kurzen Übungen in dein Heft:

- Bei folgenden drei Verben mit t-Signal schreibe die Ableitung ausformuliert in dein Heft: er kippt, es erschrickt und du bestimmst.

Beispiel:

Er Kippt gehört zu Kip-pen, also er Kippt mit Doppel-p.

- Bei den nächsten drei Verbformen sprich wie bei Nr. 1, aber schreibe so:

Es blitzt \xleftrightarrow{tz} blit-zen

Die Verbformen: er putzt, du zerrst, ihr passt auf.

- Arbeite mit den folgenden Verben wie bei Nr. 2, aber statt der zwei Pfeile male einen Doppelpfeil, so:

\xleftrightarrow{ll}

sie kratzt, er leckt, ihr summt, es passt.

- Schreibe aus dem folgenden Text alle 10 Verben mit t-Signal in dein Heft.
- Schreibe den Ableitungspfeil und das Ableitungswort daneben.

Achtung, manchmal musst du nichts auf den Doppelpfeil schreiben. Aber auch das ist wichtig zu wissen.

Ein Indianer kennt keinen Schmerz, meinen manche Leute. Aber das stimmt eigentlich nicht. Sie haben nur gelernt, viel zu ertragen. Wenn ein Indianer verletzt wird, presst er die Zähne zusammen und spannt seine Bauchmuskeln an. So merkt man ihm nichts an. Er denkt nur an das, was er tun möchte, und schenkt dem Schmerz keine Aufmerksamkeit.

- Schreibe aus dem folgenden Text alle 18 Verben mit t-Signal in dein Heft.
- Schreibe den Ableitungspfeil und das Ableitungswort daneben.

Achtung, manchmal musst du nichts auf den Doppelpfeil schreiben. Aber auch das ist wichtig zu wissen.

Hast du schon einmal Karamellbonbons hergestellt? Du tust Butter in einen Topf und erhitzt sie. Nun schmilzt die Butter. Das kennst du sicher schon. Aber wenn du nun Zucker dazuschüttest, schmilzt auch der Zucker. Wusstest du schon, dass Zucker schmelzen kann? Aber du musst unbedingt die ganze Zeit umrühren, denn sonst brennt der Zucker am Topfboden an. Allmählich kannst du merken, dass der Zucker braun wird, und es beginnt gut zu duften. Nun kommt noch Sahne dazu. Vorsicht, das spritzt vielleicht etwas. Diese Masse kocht sofort und wird fest. Bevor sie wird, ist die Masse aus dem Topf und wird in kleine Bonbons.

- Schreibe aus dem folgenden Text alle Verben mit t-Signal in dein Heft.
- Schreibe den Ableitungspfeil und das Ableitungswort daneben.

Wer mit Schwimfflossen schwimmt, kommt rascher voran als ohne dieses Hilfsmittel. Taucher bewegen dabei die Flossen im Gegentakt. Der Fisch aber besitzt nur eine Schwanzflosse. Bringt das Vorteile? Ein Erfinder wollte das wissen. Er baute eine Doppelflosse, in die man mit beiden Füßen schlüpft. Wenn man diese Flosse gebraucht, setzt man die gesamte Bein-, Bauch- und Rückenmuskulatur ein. Der Erfinder stellte vor... damit vorwä...

Ergänze die fehlenden Buchstaben. Prüfe deine Ergänzung, indem du unter den Satz die Ableitung schreibst.

1. Julian pa_____t (k – ck?) seine Schultasche.

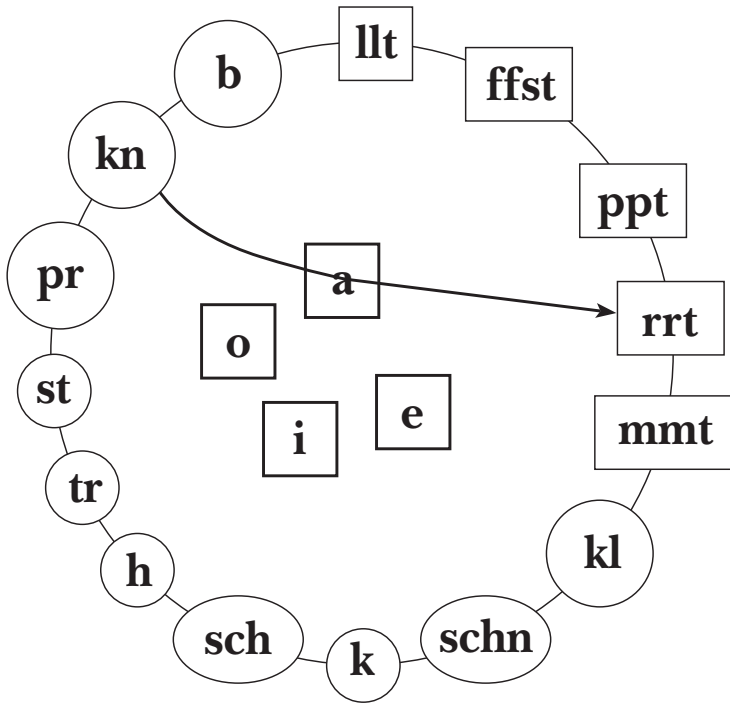
packt \xleftrightarrow{ck} packen

2. Er ho_____t (f – ff?), dass er nicht wieder irgendetwas Wichtiges vergi_____t (s – ss?).

3. Gestern mu_____te (s – ss?) er eine Strafarbeit schreiben, denn er hatte sein Turnzeug zu Hause gelassen und ko_____te (n – nn?) nicht mitturnen.

Was gehört in die Lücke? Unterstreiche das Richtige und trage es ein:

Papier wird in großen Fabriken hergeste_____t.	l	ll
Für unser Papier werden viele Bäume gefä_____t.	l	ll
Zunächst wird die Rinde von den Bäumen abgeschä_____t.	l	ll
Anschließend wird das Holz in etwa walnussgroße Stücke gehäckse_____t.	l	ll
Die Holzstücke werden zu einem feinen Brei zersta_____pft.	m	mm
Dieser Brei wird mit verschiedenen Chemikalien verse_____t.	z	tz
Dann wird er auf ein langes Sieb gleichmäßig vertei_____t.	l	ll
Das Siebband wande_____t langsam vorwärts.	r	rr
Dabei trop_____t das Wasser ab.	f	ff
Mit einer Walze wird noch mehr Wasser herausgepre_____t.	s	ss
Danach wird das Papier gewä_____mt, bis es trocken ist.		
Das fertige Papier wird zu einer großen Rolle aufgero_____llt.		



Verbenkreis

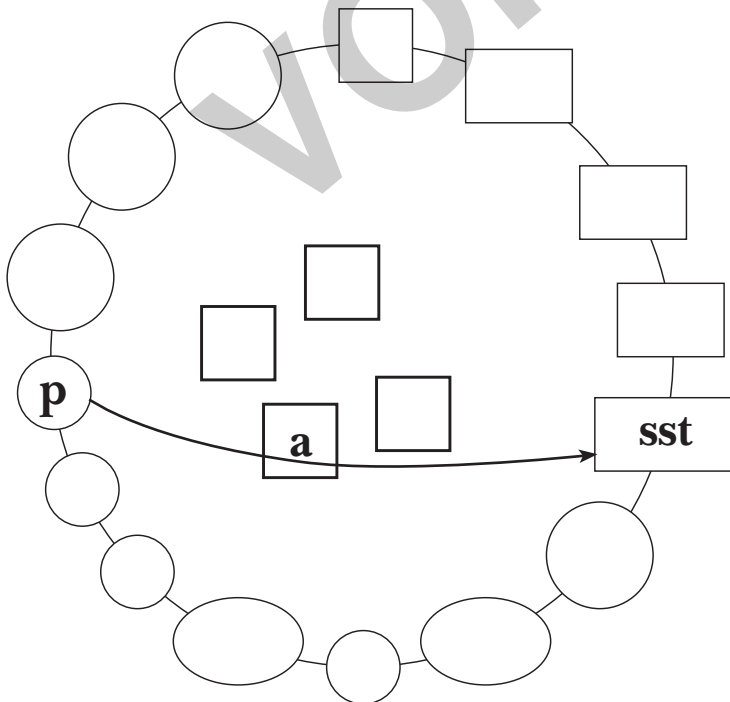
Bilde aus den Wortteilen Verben mit t-Signal und schreibe sie in dein Heft. Du darfst die Wortteile mehrmals benutzen.

Zeichne neben jedes Verb den Ableitungspfeil und schreibe das Ableitungswort daneben.

es knarrt \xleftrightarrow{rr} knarren

Wie viele verschiedene Verbformen kannst du bilden?

Nun kannst du dir eine Blanko-Vorlage nehmen und einen solchen Verbenkreis für deine Mitschüler herstellen.



Verbenkreis

Bilde aus den Wortteilen Verben mit t-Signal und schreibe sie in dein Heft. Du darfst die Wortteile mehrmals benutzen.

Zeichne neben jedes Verb den Ableitungspfeil und schreibe das Ableitungswort daneben.

es passt \xleftrightarrow{ss} passen

Wie viele verschiedene Verbformen kannst du bilden?



1. Auf einer **W**anderung kommt Jonas an einem Bauernhof vorbei.
2. Er wird von einem wütenden Hund angebellt.
3. Der Hund ist in einem Zwinger eingesperrt.
4. Er knurrt laut und springt am Zaun hoch. (31)
5. Jonas erschreckt sich furchtbar und bekommt Angst.
6. Er rennt fort.
7. Doch **dann** besinnt er sich.
8. Er stellt sich vor den Zwinger und redet freundlich und ruhig zu dem Hund.
9. Der Hund wird ruhig und beginnt, mit dem Schwanz zu wedeln. (40)



1. Johannes besitzt eine Katze, Minka.
2. **W**enn er aus der Schule kommt, erkennt Minka **i**hn schon aus weiter Entfernung.
3. Sie rennt zu **i**hm und Johannes streichelt sie.
4. Er kraut sie am Hals.
5. Sie legt sich hin und schnurrt. (37)
6. Aber manchmal versteckt sie sich auch.
7. **D**ann ruft und lockt Johannes sie.
8. Wenn sie **d**ann doch herbeispringt, streckt er **i**hr zur Belohnung einen Katzenkeks hin.
9. Doch diesen frisst sie nicht sofort auf, sondern sie leckt zuerst vorsichtig daran. (38)



1. Mitten in der **N**acht wacht Sina auf.
2. Sie hört, dass es irgendwo knistert und knackt.
3. Draußen scheint es **h**ell zu sein, aber das Licht bewegt sich.
4. „Da stimmt etwas nicht!“, denkt sie. (32)
5. Sie springt aus dem **B**ett und stürzt ans Fenster.
6. Sie erblickt ein **r**iesiges Feuer und erkennt, dass die Kirche brennt.
7. Schon ertönt auch die **S**irene der Feuerwehr.
8. Offensichtlich haben schon andere das Feuer entdeckt und die Feuerwehr bestellt.
9. Trotzdem weckt Sina voller Angst **i**hre Eltern. (45)



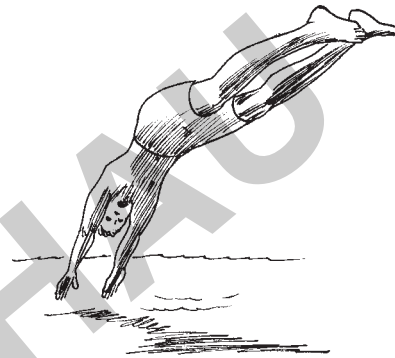
1. Jeden **M**orgen in der Pause trifft sich Julia mit Nina.
2. Julia reitet gerne und tanzt **B**allett.
3. Nina wünscht sich das auch.
4. Deswegen berichtet Julia Nina, was sie im **B**allett gerade machen. (31)
5. „Gestern haben wir die fünfte Position gelernt“, berichtet Julia.
6. Da stellst du den rechten Fuß so falsch rum direkt neben den linken Fuß.
7. Nina versucht es nachzumachen.
8. Aber sie schafft das gar nicht richtig.
9. Sie beginnt zu wackeln und kippt fast um.
10. Ein Glück, dass Julia sie auffängt. (48)



Selina hilft *ihrer* Tante bei der Kirschernte. Zuerst holt sie sich eine hohe Leiter und stellt sie an den Baum. Sie klemmt sich eine Plastiktüte an den Gürtel. Nun klettert sie auf die Leiter. Als sie oben ankommt, blickt sie um sich. Manche Kirschen erreicht sie leicht mit der Hand. Die pflückt sie als erstes. (55) Aber noch ist die Tüte am Gürtel nicht gefüllt. Deswegen reicht *ihr* die Tante den Kirschenpflücker. Selina bückt sich nach unten, um den Kirschenpflücker entgegenzunehmen. Da rutscht sie mit einem Fuß von der Sprosse der Leiter. Sie erschrickt und krallt sich mit einer Hand fest. So schafft sie es und stürzt nicht von der Leiter. (55)



Jeremias möchte einen **Kopfsprung** machen. Er stellt sich auf das Sprungbrett und wippt erst einmal. *Dann* beugt er die Knie, schnell nach vorne, streckt die Arme nach oben und springt so ab. Nun krümmt er den Rücken etwas, damit er nicht zu flach auf das Wasser prallt und hat es geschafft. (51) Er landet so elegant im Wasser, dass es kaum spritzt. Unter Wasser schwimmt er weiter. Erst als seine Hand an der gegenüberliegenden Beckenwand an die Haltestange fasst, taucht er wieder auf. (31)



Der Partner liest satzweise vor. Schreibe nur die Verben mit t-Signal auf und überprüfe vorher im Kopf, wie man sie schreibt.

Linus rollt in seiner Seifenkiste den Hügel hinab. Die Kiste rast immer schneller. Kurz vor der Kreuzung drückt Linus auf die Bremse. Doch der Bremshebel klemmt. Er bekommt ihn nicht los. Voller Angst lenkt er um die Kurve. Er kracht mit der Seifenkiste gegen die Bordsteinkante. Die Kiste bricht auseinander. Linus schrammt sich das Knie auf.



Der Partner liest satzweise vor. Schreibe nur die Verben mit t-Signal auf und überprüfe vorher im Kopf, wie man sie schreibt.

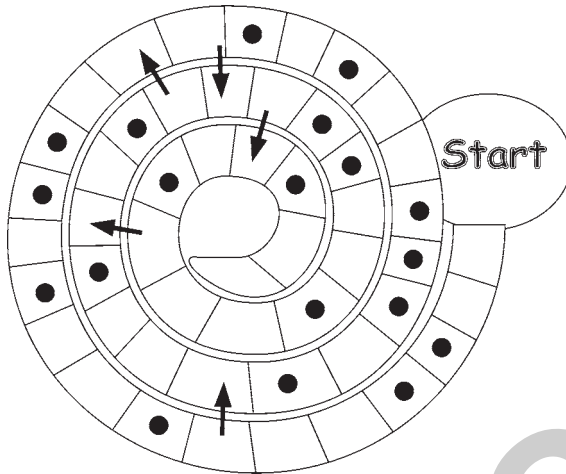
Auf der Straße knallt es. Peter erschrickt und guckt aus dem Fenster. Aber er erkennt nichts Besonderes. Nur ein Hund bellt laut in ein Gebüsch. Peter rennt die Treppe hinunter und nach draußen. Da entdeckt er im Gebüsch zwei Jungen. Den einen kennt er. Es ist ein Skinhead, der ihn schon einmal verprügelt hat. Nun flammt ein Streichholz auf. Es fliegt in hohem Bogen auf die Straße. Dort knallt es fürchterlich. Nun weiß Peter, was los ist.





Spielt die **Spielspirale** nach folgender Regel:

Die Kärtchen liegen verdeckt auf dem Tisch. Wenn jemand auf einen Punkt kommt, nimmt sein Nachbar die oberste Karte und liest sie dem Spieler, dessen Stein auf dem Punkt liegt, vor. Wenn der Spieler alle Verben mit t-Signal erkennt und richtig aufschreibt, darf er die unten angegebene Zahl an Feldern vorrücken.



Bei Verben mit einem „t“ in der grammatischen Endung kann man häufig nicht genau erkennen, wie sie geschrieben werden. Wenn man die Grundform bildet, erkennt man genau, wie sie geschrieben werden und vermeidet viele Fehler.

Regel: Einen doppelten Mitlaut, ck und tz vor einem t-Signal darf man nur schreiben, wenn man sie durch die Grundform hörbar machen kann.

Das musst du tun: Sobald du einen Satz fertig geschrieben hast, suche die Verben mit einem „t“ in der Endung. Bilde die Grundform und überprüfe so die Schreibweise.

Beispiel: Du hast geschrieben:

Auf der Straße *belte* ein Hund.

Am Ende des Satzes überprüfst du:

bellte ← || → *bel·len*.

Du korrigierst den Fehler und hast ein Wort mehr richtig geschrieben.

t-Signal: Doppelung – Spielkarten zur Spielspirale 5c

<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Wer zu spät <i>kommt</i>, den <i>bestraft</i> das Leben.</p> <p>2 Felder vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Johannes <i>entdeckt</i> ein Loch in der Mauer und <i>schlüpft</i> hindurch.</p> <p>2 Felder vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Knut <i>brüllt</i> ärgerlich: „Du bist wohl <i>verrückt</i> geworden!“</p> <p>3 Felder vor.</p>
<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Wer <i>fürchtet</i> sich, wenn es <i>blitzt</i> und <i>donnert</i>?</p> <p>3 Felder vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Der Mann <i>hockte</i> sich hin und <i>redete</i> freundlich mit dem Kleinkind.</p> <p>2 Felder vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Der Lehrer <i>klappte</i> die Tafel mit dem <i>angemalten</i> Tafelbild auf.</p> <p>3 Felder vor.</p>
<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Er <i>rannte</i> mit <i>geballten</i> Fäusten hinter ihm her.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p><i>Besuchst</i> du heute deine Freundin?</p> <p>1 Feld vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Wer die Vokabeln, die er einmal <i>gelernt</i> hat, nicht <i>wiederholt</i>, <i>vergisst</i> sie schnell.</p>



t-Signal: Doppelung – Spielkarten zur Spielspirale 5c

<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Das Essen <i>bekommt</i> einem schlecht, wenn man es nicht ordentlich <i>kaut</i> und zu schnell <i>runterschluckt</i>.</p> <p>3 Felder vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Um dich mit anderen gut zu vertragen, <i>musst</i> du freundlich und hilfsbereit sein.</p> <p>1 Feld vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Früher <i>küsste</i> der Herr der Dame bei der Begrüßung manchmal die Hand.</p> <p>1 Feld vor.</p>
<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Im zweiten Halbjahr <i>büffelte</i> und <i>lernte</i> Peter so viel, dass er das Schuljahr doch noch <i>schaffte</i>.</p> <p>3 Felder vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Simon <i>hockte</i> am Ufer des Sees und <i>beobachtete</i>, wie Fische aus dem Wasser <i>schnellten</i>.</p> <p>3 Felder vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Nachdem sich Bernd so schwer am Kopf <i>verletzt</i> hatte, <i>wusste</i> er nicht mehr, wie man die Wochentage <i>nennt</i>.</p> <p>3 Felder vor.</p>
<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Du <i>kannst</i> sicher noch besser in der Schule werden, wenn du mehr <i>lernst</i>.</p> <p>4 Felder vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Die Mückenstiche <i>juckten</i> so, dass er sich immerfort <i>kratzte</i>.</p> <p>2 Felder vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Papa ist <i>verreist</i> und <i>kommt</i> erst in einer Woche wieder.</p> <p>3 Felder vor.</p>
<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>In den Ferien wird in der Schule der Fußboden <i>geschrubbt</i> und jedes Fenster <i>geputzt</i>.</p> <p>3 Felder vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p><i>Hast</i> du ohne zu fragen meine Buntstifte <i>benutzt</i>?</p> <p>3 Felder vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Bei der Straße ist eine Spur <i>gesperrt</i>, weil die Frostlöcher <i>aufgefüllt</i> werden.</p> <p>2 Felder vor.</p>
<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Wer sein Turnzeug <i>vergisst</i>, <i>sitzt</i> auf der Bank und <i>schaud</i> zu.</p> <p>3 Felder vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Peter <i>isst</i> einen trockenen Kuchen und <i>verschluckt</i> sich daran.</p> <p>2 Felder vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Es <i>stimmt</i> nicht, dass man von Kartoffeln dicke Beine <i>bekommt</i>.</p> <p>2 Felder vor.</p>
<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Du <i>freust</i> dich sicher schon auf deinen Geburtstag.</p> <p>1 Feld vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Robert <i>krallt</i> sich an jedem Vorsprung fest und <i>erklimmt</i> so als erster die neue Kletterwand der Schule.</p> <p>2 Felder vor.</p>	<p style="text-align: right;">t-●●</p> <p>Normales Schreibpapier <i>wellt</i> sich, wenn man mit Wasserfarben darauf <i>malt</i>.</p> <p>2 Felder vor.</p>